Donnerstag, 16. Dezember 1982 — Nr. 292

Vereinstitelkämpfe des Dojo:

Gründungspokal an Martin Schulz

Kumite-Sieger Martin Schulz (r.) im Kampf gegen Peter Dunker. Foto: nh

lz **Lüneburg. Bei den diesjährigen Vereinsmeisterschaften des 1. Karate-Dojo Lüneburg e.V. wurde wieder einmal mit viel Ehrgeiz um Pokale gekämpft.**

Diese Vereinsmeisterschaft, die alljährlich stattfindet, soll insbesondere den niedrigen Gurten die Möglichkeit geben, Kampferfahrung für überregionale Vergleiche zu sammeln.

Die Meisterschaft selbst wurde in zwei Wettkampfformen des Karate ausgetragen: Kata und Kumite.

Bei der Kata, einem Scheinkampf in dem bestimmte Techniken in einer Reihenfolge zu zeigen sind, hatten die Karateka Kraft, Schnelligkeit und sichere Ausführung unter Beweis zu stellen.

Nach diesem Durchgang, bei dem alle Teilnehmer gute Leistungen zeigten, kam man zu folgenden Ergebnissen: 1. Volkmar von Loh, 2. Erich Silberborth, 3. Olaf Brüssow.

Bei Kumite, dem freien Kampf, stehen sich zwei Gegner gegenüber, die versuchen, sich durch schnelle und saubere Angriffe bzw. Abwehren Punkte zu sichern. Von den Kampfrichtern wird dann die Technik entweder mit einem Wazaari (halber Punkt) oder einem Ippon (voller Punkt) bewertet.

Ein Ippon oder zwei Wazaari sind notwendig, um einen Kampf zu gewinnen. Jeder Kämpfer muß jedoch seine Techniken so unter Kontrolle haben, daß er seinen Gegner nicht gefährdet.

Bei Nichteinhaltung dieser Regel droht dem Kämpfer ein chui (Verwarnung) oder ein Hanso-Ku-make (Disqualifizierung). Dieses war jedoch in keinem Kampf der Fall, so daß es auch bei dieser Meisterschaft zu keiner Verletzung kam.

Die Ergebnisse dieses Wettkampfes: 1. Martin Schulz, 2. Alexander Bulhakow, 3. Peter Dunker.

Den begehrten Wanderpokal (Gründungspokal) erhielt der Kumite-Sieger Martin Schulz.

Wenn auch nur die Besten gewinnen können, so hat sich doch die Teilnahme an der Dojo-Meisterschaft für alle gelohnt. Es hat sich wieder mal gezeigt, daß Karate ein fairer Sport ist, der sehr viel Spaß macht.

Für Interessenten, die Karate erlernen möchten: Anfängertraining jeden Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr in der Gymnastikhalle des neuen Johanneums in der Theodor-Heuss-Str. 1.

Dienstag, 22. März 1983 — Nr. 68

Erfolgreiche Gürtelprüfungen

nh **Lüneburg. Beim ersten diesjährigen Gürtelprüfungstermin des 1. Karate Dojo Lüneburg e.V. zeigte sich wieder einmal, daß die Zahl der Karate-Aktiven weiter wächst. Nicht weniger als 26 Prüflinge, davon neun aus Nahrendorf/Göhrde und 17 aus Lüneburg, stellten sich den kritischen Augen des Prüfers.**

Abgenommen wurde die Prüfung von Karin Tippe, 1. Dan, die im Besitz der F-Übungsleiterlizenz ist.

Die Prüfung selbst bestand aus drei Teilen, die jeder Teilnehmer absolvieren muß.

1. Teil: Grundschule. Hierbei wird besonders auf das exakte Ausführen der Techniken geachtet.

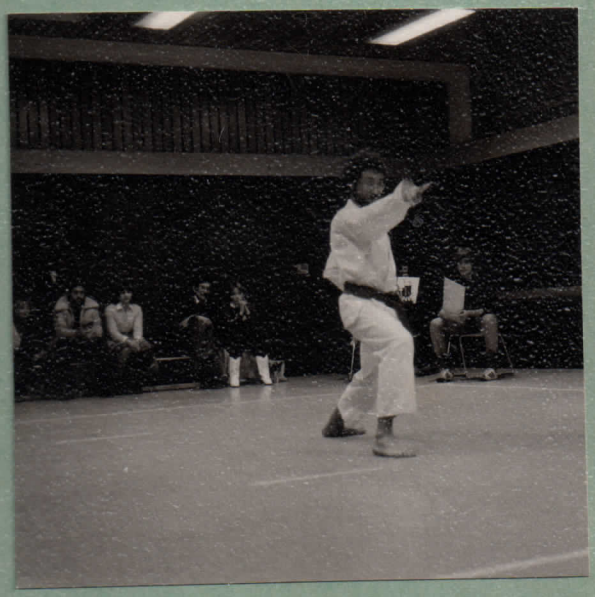
2. Teil: Kumite (Freikampf). Hier wird die Wirkung und die Schnelligkeit von Angriffen und Abwehren geprüft.

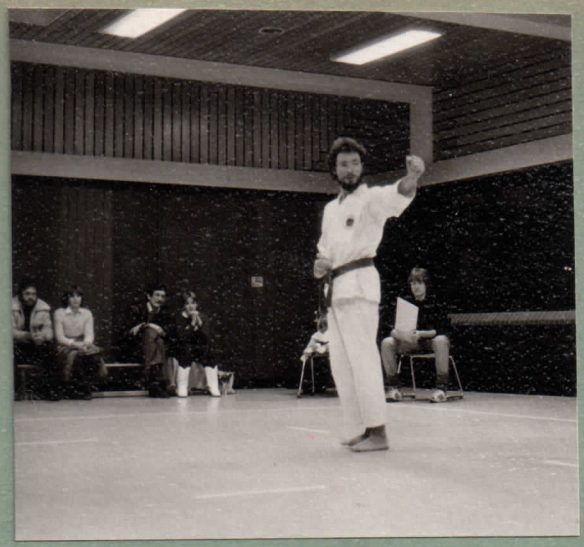
3. Teil: Kata (Scheinkampf). Bei der Kata muß der Prüfling den Eindruck erwecken, tatsächlich gegen mehrere Gegner zu kämpfen. Er muß die Techniken schnell, sauber und kraftvoll zeigen.

Nachdem alle Prüflinge ihre Leistungen gezeigt hatten, wurde erfreulicherweise folgendes Ergebnis festgestellt: alle Teilnehmer haben die Prüfung zum nächsthöheren Gurt bestanden.

Für Interessenten, die den Karate-Sport erlernen möchten, werden hier noch einmal die Trainingszeiten für Anfänger genannt: jeden Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr im Gymnastikraum des neuen Johanneums in der Theodor-Heuss-Straße.

Dojo - Meisterschaft 1982





LÜNEPOST Donnerstag, den 18. August 1983

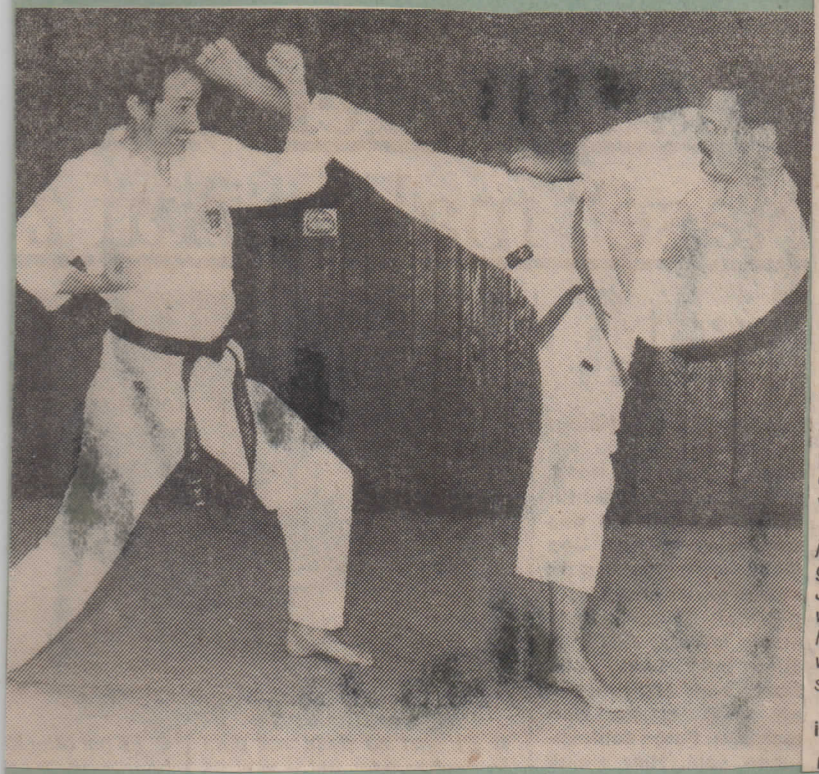
Karate in Lüneburg:

Kampf mit Köpfchen

LÜNEBURG (cvs). Karate: Das ist nichts für Schläger. Karate ist Kampf mit Köpfchen. In Lüneburg soll dieser Sport einen Aufschwung nehmen. **Weiter auf der Seite 5.**

Kampf aus Fern-Ost

LÜNEBURG (ff). Wenn Ziegelsteine mit der bloßen Handkante zertrümmert werden, und Bruce Lee seine Gegner gleich im Dutzend erledigt — dann ist Karate im Spiel. Als Kung-Fu unsere Kinos beherrschte, da erlebten die Karate-Vereine einen Mitgliederzustrom wie noch nie. Viele waren fasziniert von dieser geheimnisvollen Sportart aus dem fernen Osten, in der so scheinbar Unmögliches geleistet wird. Karate wurde im alten Japan entwickelt, wo wirksame Selbstverteidigung eine Frage des Überlebens war.



Zu Beginn der 60er Jahre kam Karate auch nach Deutschland, und wird inzwischen in rund 500 Vereinen trainiert. Wer jedoch als Karate-Neuling gleich zum Zweikampf antreten will, der wird enttäuscht: „Um Karate zu lernen, muß man zuerst einmal richtig laufen und springen, um seine Bewegungen genau zu kontrollieren", erzählt Volker Geball, lizensierter Trainer im 1. Karate-Dojo Lüneburg. „Daher wandern viele Neuzugänge auch nach ein paar Wochen wieder ab, erst nach etwa zwei Jahren entscheidet sich, wer wirklich dabei bleiben will."

Hat der Schüler die Grundstufe, japanisch „Kihon", hinter sich gebracht, und, ähnlich wie beim Judo, den orangenen Gürtel erworben, steigt er in die „Kata" auf. Hier trainiert er Angriff und Abwehr im Scheinkampf mit vorgestelltem Gegner.

Der Höhepunkt der Ausbildung ist der „Kumite", der Partnerkampf. Alle Techniken und Schläge werden kurz vor dem Auftreffen abgestoppt, trotzdem kommen Verletzungen ab und zu vor. Das hängt jedoch auch von dem ausgeübten Karate-Stil ab, von denen es sechs verschiedene gibt.

Der bekannteste heißt „Shotokan" und wird auch in Lüneburg gelehrt. Krafttraining gehört da ebenso zum Programm wie das Üben von Schlagtechniken und ganz normale Gymnastik.

Das 1. Karate-Dojo Lüneburg gibt es seit 1970, als sich eine kleine Trainingsgruppe um Rainer Tippe, 36, gesammelt hat. Seit 1976 ist der Verein eingetragen, hat inzwischen drei Trainer mit Lizenz und etwa 50—60 Mitglieder im Alter von 10—65 Jahren. Auch einige Frauen sind dabei.

Trainiert wird dienstags und donnerstags im Johanneum, freitags in der Schule Lüne. Weitere Informationen gibt Rainer Tippe, Tel. 79 15 60.